Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 310. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 15. November 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Eröffnung des Deutschen Reichstags

im Rittersaale des Königlichen Schlosses.

Die Thronrede.

Berlin, 14. November. (Telegramm.)

Geehrte Herren! Nachdem ich Sie zu erneutem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gesitteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterer Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht.

Aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Berathungen von dem einstimmigen Wunsche beseelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bestrafung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gern hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes u. muthiger Zuversicht begleitete, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande, wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben, aber während nur das eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtendienstes, schwankend, standen demgemäß die uns erwachsenen Aufgaben noch keineswegs fest, und entzog sich damit das Maß der nothwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung.

Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren.

Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen, er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushaltsetat haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angesetzt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesvertheidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungwesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwickelung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich, mit Wehmuth gedenke ich meines verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines fluchwürdigen Anschlags fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreite der Völker eine gastliche Stärke bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Berathungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. November.

(*) **Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz.** Die ‚Rh. W. Ztg.‘ schreibt: „Es darf nun als nahezu sicher angesehen werden, daß dem Reichstage die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vor dem nächsten Herbst nicht zugehen wird. Die Vorarbeiten zu diesem Entwurf, der zahlreiche schwierige und umstrittene Punkte berühren wird, befinden sich noch so sehr im Rückstande, so daß dessen Fertigstellung selbst mit äußerster Kraftanstrengung vor Ostern kaum zu ermöglichen wäre. Um diese Zeit aber wird der Reichstag voraussichtlich schon mit der Berathung des neuen Zolltarif-Entwurfs befaßt sein, der seine ganze Arbeitskraft in Anspruch nehmen wird, so daß daneben ein zweiter umfangreicher Entwurf nicht durchberathen werden könnte. Es handelt sich besonders um eine Erhöhung der gesetzlichen Mindestdauer des Krankengeldbezuges im Falle der Erwerbsunfähigkeit von 13 auf 26 Wochen, wodurch ein lückenloser Anschluß der Krankenversicherung an die Invalidenversicherung erreicht werden soll.“

K. s. c. **Der Gesammtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands** ist nunmehr auf einer Sitzung der Gewerkschaftskommission, welche am 8. November in Köln stattfand, endgültig konstituirt worden. Auf dem 2. Kongresse der christlichen Gewerkvereine in Frankfurt a. M. Pfingsten 1900 wurde zwecks weiteren Ausbaues der christlichen Gewerkvereine ein engerer Zusammenschluß derselben zu einem Verbande einstimmig befürwortet und mit der Durchführung dieser Aufgabe eine Gewerkschaftskommission beauftragt, die aus Vertretern der verschiedenen Berufe gebildet wurde. Die Grundzüge für die dem Gesammtverbande zu überweisenden Aufgaben wurden bereits in Frankfurt festgestellt. Nach dem nunmehr vorliegenden Statut stellt sich derselbe als vornehmlichste Aufgabe „die Vertretung der wirthschaftlichen Interessen der arbeitenden Stände durch die gewerkschaftliche Organisation und die Herbeiführung eines friedlichen Ausgleichs der Gegensätze zwischen Arbeiter und Arbeitgeber unter Anerkennung der selbstständigen Mitwirkung der organisirten Arbeiterschaft bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.“ Weiter soll der Verband „die Verbindung und Fühlung der einzelnen Gewerkschaftsverbände unter einander vermitteln zwecks gemeinsamen Handelns bei besonderen, die allgemeinen gewerkschaftlichen Interessen betreffenden Fragen“. Außer der Durchführung der jeweiligen Kongreßbeschlüsse und der Vermittlung gegenseitiger Unterstützung sind als solche allgemein gewerkschaftliche Aufgaben genannt: „Herbeiführung der gesetzlichen Anerkennung der Arbeiterberufsvereine; Schaffung gesetzlicher Instanzen zur Schlichtung und Beilegung von Streitigkeiten über Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen Unternehmer und Arbeiter unter Mitwirkung der organisirten Arbeiterschaft; Anregung und Herbeiführung statistischer Erhebungen über die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiter in den einzelnen Berufen“. Mit der Aufstellung dieser grundsätzlichen Aufgaben verneinen die christlichen Gewerkschaften ausdrücklich den Klassenkampf, indem sie auf einen „friedlichen Ausgleich zwischen Arbeiter und Arbeitgeber“ hinarbeiten, jedoch unter „Anerkennung der selbstständigen Mitwirkung der organisirten Arbeiterschaft“. Die weiteren Forderungen „gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine“ und „Schaffung gesetzlicher Instanzen zur Schlichtung der Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten“ decken sich mit den von einer Reihe hervorragender Sozialpolitiker, besonders auch von der Centrumspartei verlangten sozialpolitischen Reformen, denen jedenfalls durch das Eintreten der christlich-organisirten Arbeiterschaft ein starker Rückhalt gegeben wird. Als weitere Aufgaben sind noch vorgesehen die Herausgabe eines eigenen „Correspondenzblattes“, ferner eines Gewerkschaftsorganes für die kleinen Verbände, Ertheilung von Rath und Auskunft, sowie Schlichtung auftretender Meinungsverschiedenheiten. Die Beiträge betragen für die einzelne Gewerkschaft pro Kopf der Mitglieder jährlich 5 Pfg. Aus der Centralkasse dürfen jedoch weder Darlehen noch baare Unterstützungen für Streiks oder Aussperrungen gewährt werden. Bei außergewöhnlichen Anlässen kann der Ausschuß die Sammlung von Geldern veranlassen. Dagegen können für Agitation und die erste Einrichtung bei Neugründungen von christlichen Gewerkschaften unverzinsliche Darlehen bis zu 300 Mark gewährt werden. Das Statut ist also vorsichtig abgefaßt. Von der energischen Durchführung der Gesammtorganisation und der ihr gestellten Aufgaben wird die fernere gedeihliche Entwicklung der christlichen Gewerkschaften abhängen.

(*) **Der Bundesrath** überwies in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken den zuständigen Ausschüssen. Der Vorlage betr. den Entwurf einer Verordnung über den Zeitpunkt, von wann ab die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung an Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte treten, sowie dem 3. Nachtragsetat für 1900 (Kosten der China-Expedition) wurde die Zustimmung ertheilt.

(*) **Vom Evangelischen Bund.** Veranlaßt durch die Nachricht der Tägl. Rundschau von dem Plan der Aufhebung des Jesuitengesetzes, beschloß, wie diesem Blatte drahtlich gemeldet wird, der Zweigverein Leipzig des Evangelischen Bundes am Sonntag in einer großen Versammlung, an den Bundesrath die dringendste Bitte zu richten, der Aufhebung des Jesuiten-

---

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

38) (Nachdruck verboten.)

Es schien, als sei der Unstern, der ihn verfolgt hatte, so lange er im Dienste der Polizei stand, von ihm gewichen, so bald dies nicht mehr der Fall war. Nur in einer Beziehung blieb all sein Mühen so fruchtlos, wie zuvor: Er konnte weder Ballandaye, den Schreiber jenes Briefes, noch auch die mindeste Spur von ihm finden. Die Recherchen bei den Provinzialtheatern, die selbst auf ausländische Theater ausgedehnt worden waren, hatten keinerlei Erfolg aufzuweisen gehabt.

Eben saß er eines Tages im Nachdenken versunken, was er wohl zur Ermittelung Ballandaye's thun könne, auf seinem Sopha, als es an die Thür klopfte, und auf sein „Herein!“ der Untersuchungsrichter Schmidt eintrat.

„Ich bringe Ihnen die Wiederanstellung bei der Polizei,“ sagte derselbe nach einigen einleitenden Worten. „Diese Genugthuung war ich Ihnen schuldig.“

Weltli war gerührt durch die Güte des Richters, aber zugleich fest entschlossen, nicht wieder in den Dienst der Polizei zu treten.

Er dankte dem Richter herzlich und gab ihm dann seinen Entschluß kund. Der Richter billigte denselben nicht.

„Ich rede Ihnen nicht zu, weil ich in der Sache Mais von Ihnen noch Beistand erwarte, denn diese ist natürlich bei Seite gelegt, sondern weil ich überzeugt bin, daß der Dienst der Polizei für Sie das geeignetste Feld ist.“

„Ich für meinen Theil habe die Sache noch nicht bei Seite gelegt,“ erwiderte Weltli, „ich glaube sogar, wesentliche Fortschritte gemacht zu haben, die ich wohl Ihnen privatim, nicht aber dem Herrn Untersuchungsrichter mittheilen möchte.“

„Wohl, lassen wir diesen einstweilen bei Seite. Ich verspreche Ihnen, von dem, was Sie mir sagen werden, nur als Privatmann Kenntniß zu nehmen. Ich bin wirklich neugierig, zu hören, was Sie erreicht haben.“

Weltli erzählte es.

Der Untersuchungsrichter hörte schweigend zu, nur ab und zu seinem Staunen durch einen kurzen Ausruf Luft machend.

„Sollten Sie wirklich auf die Dauer sich dem Polizeidienst entziehen wollen, mein lieber Herr Weltli,“ sagte er, als dieser geendet, „so würde ich das auf's höchste bedauern. Ich habe während meiner Laufbahn im Justizdienst noch keinen Polizeibeamten kennen gelernt, der auch nur annähernd Ihre Fähigkeiten besessen hätte!“

Ein schwaches Roth färbte die Wangen Weltlis.

„Ich habe Glück gehabt, in der letzten Zeit wenigstens“, antwortete er bescheiden.

„Was ich so hochschätze, ist nicht Ihre Thätigkeit in der letzten Zeit, in der Sie sich die Wege schon einigermaßen geebnet hatten, sondern diejenige zu Beginn der Sache, um die es sich handelt. Uebrigens will ich es Ihnen gar nicht verdenken, wenn Sie wenigstens so lange, bis dieselbe erledigt ist, freie Hand behalten möchten. Vertagen wir also vorläufig die Frage Ihres Wiedereintritts in den Polizeidienst. Oder kann ich sonst etwas für Sie thun? Brauchen Sie vielleicht Geld? Sagen Sie es ohne Scheu; meine Börse steht Ihnen offen!“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Freundlichkeit, aber ich habe vollständig zu leben. Indessen um eine Gefälligkeit anderer Art möchte ich Sie bitten.“

„Um welche?“

„Ich möchte gern, wenn auch nur auf kurze Zeit, die Modelle der Fußstapfen haben!“

„Aha, um sie mit denen des Fräulein Amalie zu vergleichen! Ich stelle sie Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung. Soll ich sie Ihnen hersenden?“

„Wenn ich nicht störe, möchte ich sie mir am liebsten selbst holen.“

„Sie sind zu werthvoll, um sie jemand anderem anzuvertrauen. Ich verstehe! Sie stören mich durchaus nicht; im Gegentheil, es ist mir sehr angenehm, wenn ich Sie in einem anderen Falle, der auch ziemlich verwickelt liegt, wenn er auch lange nicht das Interesse bietet, wie der Fall Mais, an der Hand der Akten um Rath fragen kann.“

Damit verabschiedete sich der Untersuchungsrichter, Weltli in gehobener Stimmung zurücklassend. So fand sein Streben doch wenigstens von einer Seite warme Anerkennung! Sie that ihm wohl. Allerdings, auch Vater Halbundhalb besuchte ihn bisweilen und hatte trotz des ihnen zuletzt gemeinsam widerfahrenen Mißgeschicks nur Worte der Hochschätzung für seinen früheren Kollegen. Aber nach der schlechten Erfahrung, die Weltli nun schon einmal bezüglich der Schwatzhaftigkeit des alten Polizisten gemacht hatte, wagte er es nicht, mit ihm von seinen neuesten Erfolgen zu sprechen. In der besten Absicht, vielleicht nur, um den Freund gegen die Spöttereien des Inspektors Marechal zu vertheidigen, konnte Vater Halbundhalb ein Wörtchen von dem entschlüpfen lassen, was ihm anvertraut wurde. Da war es schon besser, äußerste Vorsicht zu bewahren!

Wenn er übrigens im Anfang rasche Fortschritte in der Gunst Ameliens gemacht hatte, so schien sie jetzt mit einem Male von einem gewissen Mißtrauen gegen ihn erfüllt zu sein. Sie kam zwar regelmäßig zu den Rendezvous, welche sie verabredeten, allein sie war nicht dazu zu bewegen gewesen, ihm von dem Abenteuer zu sprechen, das sie ihm erzählen wollte, als sie damals durch den Eintritt der jungen Leute unterbrochen wurde.

Selbst nicht durch ein ziemlich kostbares Geschenk konnte Amelie dazu veranlaßt werden, seinen Wunsch, von ihr die Scene in der Aniskapelle, geschildert zu hören, zu erfüllen. Sie war sehr liebenswürdig ihm gegenüber, aber ebenso zurückhaltend in Bezug auf das, was er von ihr herausbekommen wollte. Dagegen schien sie sich, jetzt seine Bewerbung um ihre Gunst wohl ernster auffassend, näher über seine Verhältnisse unterrichten zu wollen.

„Bei welchem Juwelier arbeiten Sie eigentlich?“ frug sie ihn.

„Augenblicklich bei gar keinem.“ gab er zur Antwort. „Die Geschäfte gehen schlecht, jeder sucht die Zahl der Gehilfen zu verringern. Ich möchte gern zu einem andern Beruf übergehen!“

„Zu welchem?“

„Wo sich etwas Gutes findet! Das ewige Sitzen und Arbeiten mit der Loupe greift mir Brust und Augen zu sehr an. Ich kann auch in anderer Branche unterkommen, vielleicht als Verkäufer in einem Geschäft. Ich verstehe mehrere Sprachen, glaube auch gewandt genug zu sein . . .“

„Diener möchten Sie vielleicht nicht werden?“ fuhr Amelie fort.

„Hm! Darüber habe ich allerdings noch nicht nachgedacht,“ erwiderte Weltli.

„Bei uns wird nämlich jetzt eine Stelle frei. Ich verstehe mich mit dem Haushofmeister, dem das Engagement der Diener obliegt, ganz gut, und wenn ich Sie empfehle, so glaube ich, wäre Ihnen die Stelle sicher. Sie könnten nirgends besser ankommen. Der Fürst ist ein sehr gütiger Herr, und die Fürstin mir besonders gewogen, seit . . .“

„Nun?“

„Seit einem Vorfall, der sich seit einiger Zeit ereignete!“

„Sie sprechen immer so geheimnißvoll! Es ist unrecht, daß Sie gar kein Vertrauen zu mir haben.“

„Es ist aber noch viel mehr unrecht, wenn man die Geheimnisse seiner Herrschaft verräth!“

„Das werden rechte Geheimnisse sein!“

„Sachen von höchster Bedeutung sogar!“

„Und die vertraut man Ihnen an? Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich das nicht recht glauben kann!“

„Warum nicht?“

„Amelie, Sie sind ein reizendes Mädchen, aber doch auch eine Dienerin! Sie können es mir nicht übel nehmen, daß ich davon spreche, da Sie mir soeben selbst riethen, mich auch dem dienenden Stande zu widmen!“

„Allerdings bin ich nur eine Dienerin! Wenn Ihnen das nicht genügt, Monsieur Lerain . . .“

„Aber wer sagt denn das! Meinetwegen könnten Sie sein, was Sie wollten; ich würde keinen Augenblick zögern, Sie reizend zu finden. Aber das Mißtrauen, das Sie mir immer und immer wieder zeigen,

gesetzes zu widerstreben. Diese Furcht-Petition interessirt uns weniger, als der Umstand, daß das Organ des Evangelischen Bundes seine ursprüngliche Nachricht von dem Plan der Aufhebung des Jesuitengesetzes, d. h. von diesbezüglichen Verhandlungen unter den verbündeten Regierungen, über welche es „aus bayerischen Regierungskreisen" unterrichtet sein will, aufrecht erhält.

(*) **Der Mordversuch gegen den Schah in Paris**, welcher im Monat Juli berechtigtes Aufsehen erregt und viel Staub aufgewirbelt hat, hat am Sonnabend seine Sühne gefunden. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen des Mordanfalls angeklagten Salson wird als erster Zeuge General Parent vernommen, welcher dem Schah attachirt war und den Arm Salsons festgehalten hatte, sowie Salson verhaften ließ. Darauf wird ein Sachverständiger für Schußwaffen vernommen, welcher sagt, der Revolver, mit welchem Salson geschossen, habe normal funktionirt. Nur dem Umstande, daß der Hahn beschädigt war, sei es zuzuschreiben, daß der Schuß fehl ging. Die Kugel wäre im Stande gewesen, den Tod herbeizuführen. Die aufgerufenen Aerzte kommen zu dem Schluß, daß Salson zurechnungsfähig sei. Das Schwurgericht verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

(*) **Der Handelstag** soll zu einer Versammlung Mitte December zusammentreten. Abgesehen vom Zolltarif und den Handelsverträgen dürfte sich die Vollversammlung noch mit der Auskunftsstelle für den Außenhandel, dem Börsengesetz und der endgiltigen Neuordnung des Deutschen Handelstages (Satzung usw. Geschäftsordnung, Zusammensetzung des Ausschußes, des Vorstandes, der ständigen Commissionen) beschäftigen. Zur Vorbereitung der Vollversammlung wird der Ausschuß auf Mittwoch, den 28. November, berufen.

(*) **Keine Reform des höheren Unterrichtswesens.** Die Meldung verschiedener Blätter, über die Reform des höheren Unterrichtswesens in Preußen werde dem preußischen Landtag in der kommenden Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage habe, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen kann, unzutreffend.

(*) **Die erste Sitzung des Reichstages** nach der Eröffnung wird Mittwoch um 2 Uhr zur Feststellung der Beschlußfähigkeit stattfinden. In der zweiten Sitzung am Donnerstag wird die Präsidentenwahl erfolgen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen bezgl. der ostasiatischen Expedition auf Grund des Nachtragsetat am Freitag beginnen werden.

* **Leipzig**, 13. Nov. Gestern debütirte hier vor etwa 2000 Zuhörern der „Genosse" Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, der kampfeslustige Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebknecht, mit dem Erfolge, daß ihm eine halbe Stunde nach dem Beginn seines Vortrages: „Die Weltm politik und Socialpolitik von oben" von dem überwachenden Polizeibeamten das Wort entzogen wurde, was zu ungeheurem Tumult Anlaß gab. Liebknecht junior enthüllte sich dabei als einer der schlimmsten Hetzer unter den socialdemokratischen Agitatoren der Gegenwart. Er sagt u. a.:

> Deuschland sei nach China gegangen, um dort Land zu rauben, zu morden und zu sengen und alles, was ihm in den Weg laufe, abzuschlachten. Die fremden Gesandten in Peking hätten die Chinesen auf offener Straße wie tolle Hunde niedergeschossen. Trotzdem sei drüben schon alles fertig gewesen, als Graf Waldersee dort angekommen sei. Deutschland komme überhaupt immer zu spät, es „stehe nur immer voran mit seinem großen Munde". Unsere deutschen Brüder würden drüben zu entmenschten Räubern und Mördern gemacht, und Graf Bülow solle sich schämen, daß er zu einer solchen Hunnenpolitik seinen Namen hergebe. Aber auch in Deutschland selbst werde solch scheußliche Hunnenpolitik getrieben. Die deutsche Regierung verletze offenkundig die Verfassung, als ob sie dieselbe nicht kennte, und er schlage allen Ernstes vor, im Reichstage von Partei wegen den Antrag zu stellen, jedem Mitglied der Regierung ein Exemplar der Reichsverfassung zu verabfolgen.

Hier erfolgte die Wortentziehung. Die Versammlung beschloß eine Resolution, in welcher gegen die „hunnischentfitilichenden Chinaabenteuer" protestiert und unter Bezugnahme auf die Enthüllungen der „Leipziger Volksztg." gesagt wird, die Socialpolitik von oben sei ein Werkzeug des Arbeitertrutzes und kehre sich „im innigsten Einverständniß und subventioniert von den Scharfmachern" gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und gegen die positive Socialpolitik.

* **Paris**, 13. Nov. Die Regierung wird demnächst die Ergebnisse ihrer Erhebungrn über das Vermögen der geistlichen Orden in Frankreich der Kammer vorlegen. Sie ermittelte einen Grundbesitz im Werthe von einer Milliarde, liegendes Eigenthum unter Decknamen und der ganze bewegliche Besitz entzieht sich der Feststellung, doch glaubt die Regierung diesen Theil des Vermögens auch auf über eine Milliarde schätzen zu dürfen.

* **Rom**, 13. Nov. Der englische Kolonialminister Chamberlain, der hier im Hotel Royal abgestiegen ist, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern Visconti-Venosta. Der Minister des Innern hat umfassende Maßregeln getroffen, um eventl. feindselige Kundgebungen gegen Chamberlain zu verhindern. Chamberlain gedenkt Ende dieser Woche in Berlin einzutreffen, und sich derart einzurichten, daß er noch in Deutschland oder Oesterreich weilen wird, während Krüger sich in Frankreich aufhält.

* **London**, 13. Nov. Zu der Meldung von der Auslieferung der Bahn Taku-Shanhaikwan an die Engländer sagt die Morning Post: Wenn die Meldung wahr ist, so würde sie ein Beweis für die Loyalität und Einsicht der russischen Regierung sein. Wäre es einem russischen Truppenführer gestattet, sich britischen Eigenthumes mit Gewalt zu bemächtigen, so wäre ein Zusammengehen Englands mit Rußland eine Absurdität und England müßte nothwendigerweise Schritte thun, um das reguläre Eigenthumsrecht sicher zu stellen. Wollte ein Staat das dem andern gehörende Eigenthum beschlagnahmen, so wäre dies die einfachste Form der Herausforderung. Es war deshalb unwahrscheinlich, daß die Akte, worüber Klage geführt wurde, etwa mit Vorwissen oder der Sanktion der russischen Regierung geschehen sind. Die Zurückgabe der Bahn ist ein gutes Omen für die Bewahrung der Eintracht der Verbündeten.

* **Stockholm**, 14. Nov. Die neue Vorlage betreffs Heeresordnung bestimmt für den Dienst der Wehrpflichtigen bei der Infanterie und bei der Festungs-Artillerie 245 Tage Ausbildungszeit im ersten Jahre und eine Uebungszeit von 45 Tagen im dritten, vierten und fünften Jahre und eine Uebungszeit von 15 Tagen im neunten Jahre; für die Cavallerie und Feld-Artillerie sind 281 Tage Ausbildungszeit, sowie 42 Tage Uebung im zweiten und vierten Jahre festgesetzt. Die jährlichen Ausgaben der in voraussichtlich 12 Jahren durchgeführten Vorlage sind auf 45,338,000 Kronen veranschlagt. — Nach einer neuen Vorlage wird die Dienstzeit auf 365 Tage ausgedehnt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Kapstadt**, 12. Nov. General Rundle hatte mehrere Gefechte in den letzten Tagen in den Distrikten Harrismith mit Brede und Reitz. General Douglas besetzte Ventersdorp (nördlich von Potscheffirom), wo die Buren ihre Operationspaßs und Vorrathsläger hatten. 21 Buren wurden gefangen genommen und eine Anzahl Rinder und Schafe erbeutet.

* **Bradock**, 12. Nov. In der Nähe des Petersberges (zwischen Bloemfontein und Jacobsdaal) wurde eine Polizeipatrouille nach heftigem Kampfe von den Buren gefangen genommen. Nachdem den Leuten ihre Gewehre und sonstigen werthvollen Gegenstände abgenommen worden waren wurden sie wieder freigelassen.

* **London**, 13. Nov. Das „Amtsblatt" macht bekannt, daß das Verbot der Waarenausfuhr nach dem Oranje-Freistaat und Transvaal wieder aufgehoben ist.

Gegen die Tuchversandtgeschäfte

richtet sich die folgende „Zur Aufklärung" überschriebene Veröffentlichung, welche der Vorstand der Schneiderinnung zu Dresden in den Tagesblättern erläßt, und die wir hier wiedergeben, weil sie vielleicht auch anderwärts den Detaillisten Anlaß bietet, gemeinsam in ähnlicher Weise dem Publikum den Werth des Einkaufs „direkt vom Fabrikanten" vor Augen zu führen:

„Im Interesse des kaufenden Publikums ist von den Vertretern der Schneider-Innung wiederholt darauf hingewiesen worden, daß auswärtige Firmen, die sich „Tuchversandtgeschäfte an Private" nennen, durch massenhafte, marktschreierische Reclamen, die verlockend genug klingen, Stoffe anbieten, um leichtgläubige Käufer zu gewinnen, namentlich durch den folgenden Ausdruck der Angebote: „Umgeht den Zwischenhandel", „Kauft aus erster Hand", „Direkt vom Fabrikanten", „30—50 pCt. Ersparniß" 2c.

Alle diejenigen, welche von solcher Offerte Gebrauch machten, werden um eine Erfahrung reicher sein, und mit vollem Recht hört man von Leuten, die offen sind, sagen: „Einmal und nie wieder!" Die Vertreter der Schneider-Innungen nehmen zu dieser Sache deshalb Stellung, um diejenigen aufzuklären, welche von den Grundsätzen solcher Versandt-Geschäfte nicht unterrichtet sind und irre geführt werden. Zur Aufklärung und Erwägung stellen wir die Frage an das geehrte Publikum: „Wer bezahlt die riesengroßen Kosten der Reclame?" Die richtige Antwort gibt der Inhaber eines Tuchversandtgeschäftes, welcher sich wegen unlauteren Wettbewerbes zu verantworten hatte, selbst. Derselbe war überführt, daß er mit 100 pCt. Nutzen und mehr arbeite und räumte ein, daß wegen der enorm hohen Unkosten, die solch' ein Versandtgeschäft mit sich bringe, mit diesem kolossalen Nutzen gearbeitet werden müsse! Wie wäre es sonst denkbar, daß von Tuchversandtgeschäften bei einem Umsatz pro Jahr von etwa 250000 Mk. — 100000 Mk. — zu Reclamezwecken verwendet sind, und dennoch Inhaber von „Tuchversandtgeschäften an Private" in verhältnißmäßig kurzer Zeit reich werden!!!

In vorwiegender Weise operiren derartige Versandtgeschäfte von Plätzen aus, die dem Publikum als Tuchfabrikationsorte bekannt sind, und führen ein leichtgläubiges Publikum irre, bezw. erwecken dadurch den Glauben, daß jene Firmen eigene Fabrikation betreiben. Die Behauptungen solcher Tuchversandt-Häuser, daß jedermann durch diesen sogenannten direkten Bezug billiger kaufe als bei Tuchhändlern oder Schneidern am Platze, sind durch unsere Aufklärungen klar widerlegt. Jedenfalls sichert sich jeder Käufer von Tuchwaaren am Platze, sei es bei Tuchhändlern oder Schneidern, die Gewähr, daß eine Uebervortheilung ausgeschlossen ist, und bei etwa vorkommenden Ausstellungen sind hiesige Lieferanten zur Verantwortung zu ziehen. — Im Vertrauen liegen gegenseitige Interessen, und jeder reelle Geschäftsmann wird darauf bedacht sein, sich dieses zu erhalten. Bei der immer wiederkehrenden massenhaften Reclame durch Zeitungsbeilagen und andere Art richten wir an das geehrte Publikum vorstehende Aufklärung, für welche wir uns im Sinne einer nur wohlgemeinten Belehrung verpflichtet fühlen."

Der Aufruhr der Boxer in China.

‖ **Endlich ein diplomatischer Erfolg in Peking.** Wie das Wolff'sche Telegraphenbureau mittheilt, — daß die Mittheilung gerade vor der Eröffnung des Reichstages erfolgt, ist jedenfalls nicht als Zufall anzusehen! — ist zwischen den Vertretern der Mächte in der letzten Sitzung eine Einigung bezüglich der an China zu stellenden Forderungen erzielt worden. Den ersten Platz unter den aufgestellten Friedensbedingungen nimmt die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden von kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission ein, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung v. Kettelers ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Bogdochans (chinesischer Kaiser) über die geschehene Frevelthat Ausdruck gibt. — Demnächst soll China die Rädelsführer, die zum Theil bereits in dem chinesischen Edikt vom 25. September, zum Theil von den Vertretern genannt sind, event. noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen. — Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfekturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, die 1) die Mitgliedschaft an der Boxersekte mit dem Tode bedroht, 2) die über die Schuldigen verhangenen Strafen publicirt, 3) die Vicekönige sowie die Provinziallokalbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht, und die Bestimmung trifft, daß solche Beamte, die neue Vertragsverletzungen und Belästigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals andere Stellen erhalten dürfen. — Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnißstätte, deren Gräber während der Wirren profaniert wurden, muß die chinesische Regierung ein Sühnedenkmal errichten. — Das Tsungliyamen soll vollkommen reformirt und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des näheren zu bestimmen ist. — China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigung leisten. Die zu zahlenden Summen begreifen, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen gezahlt werden sollen, die im Dienste der Fremden Schaden erlitten. — Das Verbot der Einführung von Waffen nach China wird bis auf weiteres aufrecht erhalten. — Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, wo Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Vertheidigungszustand gesetzt werden. — Die Befestigung von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Heere hindern könnten, sollen geschleift werden. — Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden, um jederzeit eine unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaft und der See zu gewährleisten. — — — Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" nennt diese Forderungen zwar hart, aber gerecht. Werden die Forderungen durchgesetzt, so würde China allerdings gewaltig gedemüthigt werden, aber wir hätten damit die unerschütterliche Gewähr gegen die Wiederholung der grauenhaften Vorkommnisse, die in diesem Sommer die ganze Welt in Bewegung gesetzt haben. Die Bestrafung der Rädelsführer mit dem Tode und die Androhung der Todesstrafe für die Angehörigen der Boxersecte wird wohl von China zugestanden werden. Auch die Umwandlung des Yamen und die Umgestaltung des diplomatischen Verkehrs zwischen den Gesandten und dem Hofe, und die den Mächten zu leistende Geldentschädigung wird auf erhebliche Schwierigkeiten bei den chinesischen Machthabern kaum stoßen. Dagegen finden sich unter den Forderungen einige, die, wie zu befürchten ist, von den chinesischen Machthabern rundweg abgelehnt werden dürften. Das sind namentlich die ständigen Gesandtschaftswachen in Peking, die Schleifung der Takuforts, die ständige Besetzung einzelner militärischer Punkte zwischen Taku und Peking und das Verbot der Waffeneinfuhr.

* * *

* **Berlin**, 14. Nov. Wolffs Bureau meldet: Ueber den Marsch des Majors Graham und den Vorgang der Russen nördlich von Shanghaikwan meldet Graf Waldersee: Die Kolonne Graham ist am 8. ds. in Peking eingetroffen und hatte auf dem Marsche nur bei Hsianghohsien den bereits gemeldeten unbedeuteten Zusammenstoß mit berittenen Boxern und durchzog die Gegend im Ganzen friedlich. Die russische Kolonne befreite nördlich von Shanghaikwan Missionare unter Bischof Abelson. Die Jäger-Compagnie ist am 9. d. in Peking eingetroffen.

* **Peking**, 13. Nov. Das Gerücht von dem Tode der Kaiserin-Wittwe erhält sich, es liegt aber noch nichts Bestätigendes vor.

* **Kiel**, 13. Nov. Der Einjährige Cichorius und der Seesoldat Hermann Gärtner, beide vom ersten Seebataillon, sind in Peking an Unterleibstyphus gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 15. Nov.

× Experimental-Vortrag. Wir haben bereits vor längerer Zeit an dieser Stelle mitgetheilt, daß der hiesige Detaillisten-Verein beabsichtigt, in diesem Winter eine Reihe von Vortragsabenden zu veranstalten. Der erste dieser Vorträge wird am Freitag, den 16. November, in der „Rothenburg" stattfinden, und zwar werden die bekannten Physiker Clausen und v. Bronk aus Berlin sprechen über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Fernwirkung der Elektricität und Telegraphie ohne Draht. Daß der mit Experimenten verbundene Vortrag höchst interessant und lehrreich sein wird, ist schon aus uns vorliegenden zahlreichen Recensionen über ähnliche Vorträge dieser Herren in den verschiedensten Städten Deutschlands zu schließen. Eine große Anzahl angesehener Tagesblätter, so der „Hannoversche Courier", die „Stettiner Zeitung", die „Schlesische Zeitung", die „Hamburger Nachrichten", spricht sich in überaus anerkennender Weise über die von den erwähnten Physikern gehaltenen Vorträge aus. Das letzterwähnte Organ schrieb unter anderem: „Im Altonaer Industrieverein hielten die Physiker Clausen und von Bronk aus Berlin einen physikalischen Experimentalvortrag über die Telegraphie ohne Draht. Die Vortragenden boten in ihrem Vortrage einen ebenso fesselnden als instructiven Ueberblick über die Entwicklung, die diese große Erfindung innerhalb der letzten Zeit gemacht hat und unterstützen ihre durchaus allgemeinverständlich gehaltene Darstellung durch zahlreiche Experimente. Das den Saal bis auf den letzten Platz füllende Publikum folgte den fesselnden Vorführungen denn auch mit dem lebhaftesten Interesse und dankte den Vortragenden zum Schlusse durch stürmischen Beifall."

× Gefundene Gegenstände: Wie uns mitgetheilt wird, ist ein Portemonnai mit bedeutendem Inhalt gefunden worden. Dasselbe kann vom Verlierer auf dem hiesigen Polizeibureau in Empfang genommen werden, woselbst auch noch eine vor kurzem gefundene Uhrkette von dem betreffenden Eigenthümer reklamirt werden kann.

□ Auf der Viktoriastraße stürzte am gestrigen Nachmittag ein Fuhrmann vom Wagen auf die Straße und zog sich dabei so erhebliche Verletzungen zu, daß er vermittelst Wagen zu seiner Wohnung geschafft werden mußte.

(*) Verschriebene Postkarten, die bisher umgetauscht werden mußten, können nach einer neueren Bestimmung des Reichspostamts durch Ausstreichen oder Ausradiren der falschen Adressen wieder brauchbar gemacht werden. Auch ist es zulässig, die verschriebenen Adressen zu überkleben. Hierdurch ist nicht nur eine Erleichterung für das Publikum, sondern auch eine Ersparniß an Postkarten und an Zeit und Beamten, welche den Umtausch zu bewirken hatten, geschaffen. Beim Umtausch ist, wie auch früher, die die ganze Postkarte erforderlich. Eine ausgeschnittene Marke kann nicht umgetauscht werden; auch ist dieselbe zum Frankiren nicht zulässig.

* **Borken**, 13. Nov. Bei der am 12. November stattgehabten engeren Wahl der 1. Abtheilung wurden zu Stadtverordneten gewählt: 1. Zur Ergänzung auf 6 Jahre: Herr Fabrikant Bierbaum, 2. an Stelle des verstorbenen Herrn Wilh. Cohausz auf 2 Jahre: Herr Ziegeleibesitzer B. Tempelmann. Von 7 Wählern übten 5 ihr Wahlrecht aus. (Bork. Wbl.)

* **Coesfeld**, 11. Nov. Wie der „Ruhrkorrespondenz" von einem Kohlenindustriellen mitgetheilt wird, wird eine Bohrgesellschaft demnächst Bohrversuche nach Steinkohlen im südlichen Theile des Kreises Coesfeld im Auftrage eines großen Hüttenwerkes machen. Das erste Bohrloch soll, wie es heißt, bei Lippramsdorf auf dem rechten Lippeufer, nördlich von der Wesel-Haltener Eisenbahn niedergebracht werden. Sollten dort Kohlen in nicht allzugroßer Tiefe angetroffen werden, sollen die Bohrungen in dortiger Gegend fortgesetzt werden, um eventuell dort ein Kohlenbergwerk zu errichten. Auf dem gegenüberliegenden Lippeufer befindet sich das Grubenfeld der Gewerkschaft „Augusta Viktoria", in welchem man bereits mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen hat.

* **Münster**, 12. Nov. Die Königliche Baugewerkschule ist gestern in ihr neues Heim eingezogen. An der Einweihungsfeier betheiligten sich, wohl aus dem früher erwähnten Grunde, die städt. Behörden nicht.

* **Buer**, 13. Nov. Man soll es nicht glauben und doch — sie werden wirklich nicht alle. Vergeht sich da ein Bäuerlein, indem es auf fremdem Grund und Boden Laub sammelt. Der bei dem Bauer dienende Knecht bemerkt solches und setzt ihm auseinander, daß er dafür mindestens einige Jahre Zuchthaus erhielte. Der Sünder geräth in die größte Angst und bittet den Knecht, ihm doch behülflich zu sein, diese Schande von ihm zu nehmen. Der Knecht, ein 18jähriger raffinirter Bengel, ist hierzu gern bereit und hat es fertig gebracht, innerhalb Jahresfrist von dem Bauer sage und schreibe 9200 Mk. zu erpressen. Die Gelder wollte er angeblich dazu verwenden, um Rechtsanwälte, Richter u. s. w. so günstig zu stimmen, daß eine Verhaftung oder Bestrafung des Laubfrevlers nicht erfolge. Der Bauer durfte aber selbst nicht darüber reden, was er auch bis gestern gehorsam nicht gethan. Durch Zufall kommt die Sache der hiesigen Polizeibehörde zu Gehör. Diese versucht sofort, sich des Obergauners in Horstermark zu bemächtigen, hat aber leider keinen Erfolg, da dieser bereits wieder nach Belgien verduftet war, wohin er schon verschiedentlich auf Kosten des Bauern Spritzfahrten gemacht hatte. So geschehen im aufgeklärten 19. Jahrhundert in nächster Nähe von Buer.

* **Haltern**, 13. Nov. Der seit einem Jahre bestehende Alterthums-Verein Haltern hielt vor einigen Tagen seine Hauptversammlung im Hotel Hennewig ab. Nach dem verlesenen Jahresberichte zählt der Verein 64 Mitglieder, zu welchen am selben Abend noch zwei weitere eintraten. 21 hierron sind gleichzeitig an dem Münsterischen Hauptverein als vollgültige Mitglieder betheiligt. Im Laufe des Jahres hat der Verein fünf gut besetzte Versammlungen abgehalten, einen Ausflug nach Xanten unternommen, mehrere gemeinschaftliche Urnenhebungen ausgeführt und die Einrichtung unseres Museums für römische und germanische Alterthümer bewirkt, welch' letzteres einen Kostenaufwand von über 300 Mk. erforderte. Wie stark der Besuch des Museums von auswärts in den ersten halben Jahre seines Bestehens gewesen ist, zeigt das aufliegende Fremdenbuch, welches nahezu 500 Namen aus fast allen Ländern Europas und sogar aus Amerika und Afrika aufweist. Die durch die Ausgrabungen in diesem Herbst gewonnenen römischen Alterthümer sind sammt den früheren vor Kurzem durch den Direktor des Wiesbadener Museums, Herrn Dr. Ritterling, wissenschaftlich geordnet und werden augenblicklich im Museum untergebracht, welches dadurch gegen früher auf's Doppelte angewachsen ist. Der Besuch desselben wird voraussichtlich immer mehr zunehmen. Nachdem durch Acclamation der bisherige Vorstand wieder gewählt war, berichtete der Vorsitzende, Herr Dr. med. Conrads, über die letzten römischen Ausgrabungs-Arbeiten bei Haltern und auf dem Annaberge, und hielt dann einen längeren Vortrag über die Bestattungsweise bei den alten Germanen. Reicher Beifall lohnte den Redner, der an vielen Urnenhebungen betheiligt gewesen ist und deshalb seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete den Vereinsmitgliedern zu Gute kommen ließ.

* **Schwelm**, 12. Nov. Eine gräßliche Blutthat trug sich in vergangener Nacht an dem Vergnügungslokal zum Schwelmer Brunnen zu. Die Arbeiter

---

muß doch schließlich verstimmend auf mich wirken, das ist ja gar nicht anders möglich!"

„Es wird aufhören, wenn ich Sie erst näher kennen gelernt haben werde!"

So endete auch diese Unterhaltung resultatlos, wie die früheren.

Weltli überlegte eingehend, ob er ihrem Vorschlage, in den Dienst des Fürsten zu treten, Folge leisten sollte oder nicht. That er es, so bot sich ihm ohne Zweifel so manche Gelegenheit, Betrachtungen und Erfahrungen zu machen, die für seine Zwecke äußerst werthvoll waren. Andererseits war er dann auch mehr gebunden, als jeher. Aber was für Schritte konnte er sonst noch unternehmen? Welche Erfolge noch machen? Er hätte vielleicht noch mit den Kostümen, die in dem angeblich Mais gehörigen Koffer vorgefunden worden waren, bei den Kleidertröblern in Paris umhergehen und feststellen können, daß dieser oder jener von ihnen sie verkauft habe. Das hätte, wenn er es damals gleich gethan, vielleicht Erfolg gehabt: man hätte dann Mais in das Gesicht sagen können: „Diese angeblich von Dir aus Köln mitgebrachten Kostüme sind erst hier in Paris gekauft!" Ebenso hätte man vielleicht Madame Barsatti der Lüge überführen können. Aber selbst wenn es jetzt gelang, den Verkäufer der Kostüme zu übermitteln, was hatte es noch für Zweck? Höchstens machte man den Fürsten und seinen Komplizen unruhig, veranlaßte sie, die jetzt sich in voller Sicherheit wähnten, auf ihrer Hut zu sein! Daß diese Nachforschungen nicht damals gleich eingeleitet worden waren, war ein Fehler; sie jetzt einzuleiten, wäre ein ebensolcher gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Ruhlmann und Niepmann schlossen sich einer Gesellschaft von zwei Männern und zwei jungen Mädchen aus Gevelsberg an. Niepmann beschuldigte nun beim Scheiden eines der Mädchen, es habe ihm Geld gestohlen. Es entstand ein Streit, bei dem Niepmann von einem der Betheiligten einen so schweren Stich in den Unterleib erhielt, daß er in der Nacht noch seinen Verletzungen erlag. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, da die beiden Mädchen ihre Begleiter nicht näher gekannt haben wollen.

* **Rheydt**, 13. Nov. In verflossener Nacht ist das Lagerhaus des Kabelwerks Rheydt A.-G. mit reichen Vorräthen vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Mülheim** (Ruhr), 11. Nov. Infolge Blutvergiftung starb gestern beim hiesigen Inf.-Regt. ein Rekrut der 1. Komp., ein Zweijährig-Freiwilliger aus Altendorf bei Essen. Der junge Mann hatte ein kleines Pöckchen im Gesicht, an dem er kratzte, wobei Schmutz in die kleine Wunde kam und Blutvergiftung entstand. Obwohl alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde und ein operativer Eingriff stattfand, war der junge Mann nicht mehr zu retten.

* **Düsseldorf**, 12. Nov. Der rheinisch-westfälische Seifenring hat in seiner letzten Syndikatsversammlung dem Antrage, die Preise für Seifen noch weiter zu erhöhen, nicht zugestimmt, ebensowenig aber auch dem Verlangen, die Preise, weil Kottenöl und Fette billiger geworden sind, zu ermäßigen. Ein großer Theil der Ringfabrikanten steht auf dem Standpunkte, die Preise unter allen Umständen zu halten. Als „Beweis" führt ein Circular eines nicht zum Ring gehörenden Seifenfabrikanten an, daß am 15. Mai in Neuß das schon einjährige Bestehen des Seifenringes festlich begangen worden sei. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Vorsitzenden des Ringes in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen desselben ein Ehrengeschenk im Werthe von etwa 12 000 Mk. überreicht. Von welchem Geist diese Feier durchdrungen war, ergibt sich, wie das „Düsseldorfer Volksblatt" meldet, auch aus dem Menu des Festessens zu Ehren des Vorsitzenden. Die Speisenfolge weist u. a. auf: gespickte Fabrikantenrücken mit Contraventionsgemüse, gemästeter Zehncentnerkundenhahn mit gedämpften kleinen Detaillisten!" (Das heißt denn doch den Uebermuth auf die Spitze treiben.)

* **Barmen**, 12. Nov. Eine Untersuchung gegen städtische Beamte ist seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden, und zwar sind die Beamten beschuldigt, für Hülfeleistung bei Gesuchen um Schankkonzessionen „Belohnungen" von Interessenten angenommen zu haben. Der Obersekretär Ritter hatte in einem solchen Falle durch seine Hülfe den Wünschen eines „Klienten" nicht zur Erfüllung verhelfen können und wurde deshalb beim Oberbürgermeister denuncirt. Ritter bestritt zunächst die Beschuldigung, worauf der Oberbürgermeister Strafantrag gegen den Denuncianten stellte. In dem daraufhin eingeleiteten Vorverfahren wurde die Denunciation durch das Eingeständniß Ritters als wahr erwiesen, die Beleidigungsklage vom Oberbürgermeister zurückgezogen und gegen Ritter und mehrere andere städtische Beamte Untersuchung eingeleitet, die noch schwebt. Die beschuldigten Beamten versehen noch Dienst im Rathhause. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung soll, wie versichert wird, Aussicht vorhanden sein, daß gegen die schuldigen Beamten nur auf disciplinarischem Wege vorgegangen wird.

* **Barmen**, 13. Nov. In der Stadtrathssitzung wurde einem Antrag des Theatercomitees, das Theater auf 3 Jahre mit jährlich 40,000 Mark zu subventioniren, in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 10 Stimmen zugestimmt und zwar unter gewissen mit dem Theatervorstande vereinbarten Bedingungen, wonach der Stadt ein Einfluß auf den Betrieb des Theaters eingeräumt wird. Durch die Höhe der Subvention wird es möglich sein, Opern- und Schauspiel-Vorstellungen in Barmen abzuhalten.

* **Elberfeld**, 10. Nov. Als gestern Morgen auf Bahnhof Vohwinkel ein Güterzug einlief, bog der Heizer kurz vor der Station den Kopf aus der Maschiene heraus und schlug mit solcher Wucht gegen eine Telegraphenstange, daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Schwerverletzte wurde hierher ins Krankenhaus transportirt.

* **Elberfeld**, 12. Nov. Für die Schwebebahn Barmen-Elberfeld-Vohwinkel sind seitens des Regierungspräsidenten und der Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld u. a. folgende bemerkenswerthe Betriebsvorschriften erlassen worden: „Die Bahnsteige sind an den Enden und nach der Bahnseite hin mit festen Einfriedigungen zu versehen, in denen nur, den Wagenthüren entsprechend, einzelne Oeffnungen anzubringen sind. Vor diesen Oeffnungen sind feste Sperrschranken herzustellen, welche ein Hindurchdrücken von Personen verhindern. Die Bahnstrecke muß in Blockabschnitte getheilt sein, von denen jeder durch elektrische Signale bei Tag und Nacht begrenzt ist. Die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit wird auf 30 Klm. in der Stunde festgesetzt. Eine größere Fahrgeschwindigkeit kann mit Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten zugelassen werden."

* **Solingen**, 12. Nov. Der lange schlummernde Streit zwischen den Solinger Socialdemokraten ist wieder mit großer Heftigkeit entbrannt. Die Ursache liegt in den nahe bevorstehenden Stadtrathswahlen. Nachdem der radikale Flügel schon seit mehreren Wochen seine Candidaten aufgestellt hat, sind die sogn. „Gemäßigten" auch jetzt dazu übergegangen, besondere Candidaten, darunter auch die Ausgeschiedenen, wieder aufzustellen. Darob ist der alte Kampf nun mächtig wieder entbrannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber wird der Versuch die Radikalen, ins Stadthaus zu gelangen, ebenso fehl schlagen, wie vor zwei Jahren. Die meisten Aussichten hat die bürgerliche Liste; denn falls sie auch nur in der Stichwahl mit einem socialistischen Theile kommen sollte, so ist sie der Unterstützung des ausgefallenen Flügels sicher, was sich nicht bloß bei den letzten Stadtrathswahlen, sondern auch sogar bei der Reichstagswahl 1898 zeigte.

* **Hermeskeil**, 13. Nov. Im benachbarten Mühlfeld überfiel gestern ein junger Mensch die Tochter des Wirthes Holz und durchschnitt ihr den Hals. Beim Suchen nach Geld wurde der Mörder überrascht und festgenommen. Die Einwohnerschaft hätte ihn in ihrer Erregung über die That benahe gelyncht.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 14. Nov. Die vor etwa Jahresfrist von ruchloser Hand zerstörten Nebenfiguren in der Siegesallee wurden gestern durch neue Marmorfiguren ersetzt.

— **Madrid**, 14. Nov. Bei einem in Pedreguer (Provinz Alikanta) abgehaltenen Stierkampfe, wobei Frauen die Rollen des Tereros übernommen hatten, brachen die Tribünen zusammen. 12 Personen wurden getötet und 200 verletzt.

— **New-York**, 14. Nov. Die Firma Gebrüder Brand stellte ihre Zahlungen ein, nach der Evening-Post in Folge Unterschlagungen von Angestellten im Betrage von 150 000 Dollars.

* **Adelaide** (Australien), 10. Nov. Am 23. Juli d. J. wurde in Breelong die Familie des Landwirths Mawdey im Schlaf von zwei Schwarzen überfallen und vier blühende Menschenleben (darunter eine Lehrerin deutscher Herkunft) waren ihrer Mordlust zum Opfer gefallen; die Leichen waren von den Beilen der Schwarzen thatsächlich zerhackt vorgefunden worden. Jimmy und Joe Governor, die Thäter, entkamen, und nun folgte Mord auf Mord — sie hieben alles nieder, was sie erreichen konnten. Ein Schrecken ohnegleichen erfaßte die gesammte Bevölkerung; niemand ging unbewaffnet aus, Handel und Wandel stockten. Binnen wenigen Tagen wurde von 50 Polizisten und einer Anzahl schwarzer Pfadfinder mit Bluthunden die Verfolgung der Mörder begonnen. Der Bezirk selbst stellte seine gesammte wehrfähige Mannschaft, und die Regierung setzte ein Fanggeld von 10000 M. aus. Der ganze District wurde umstellt, aber die Mörder schlüpften durch die Maschen des Netzes; am Mullumoungi-Creek verloren die mitgeführten Bluthunde die Spur. Als die Zahl der Verfolger auf 1000 anwuchs, erschien der Generalpolizei-Inspector auf dem Plane und regelte die Jagd auf die Unholde nach seinen langjährigen Erfahrungen. Nun ging die ermüdende Jagd weiter. Die Mörder tauchten ab und zu auf und verübten neue Unthaten; einmal wurden sie bei ihrer Mahlzeit von zwei Weißen und einem Knaben überrascht, aber die aus dem Hinterhalt abgegebenen Schüsse gingen fehl. Immer wieder gelang es ihnen, ihren Verfolgern zu entkommen. Viele der verfolgenden Civilpersonen begannen, nachdem sie kreuz und quer zum Theil mehr als 2000 Meilen zurückgelegt hatten, zu ermüden. So geht die wilde Hatz ohne Erfolg seit länger als drei Monaten. Weder der südafrikanische Krieg noch die Wirren in China nehmen das aufs äußerste gespannte Interesse der gesammten Bevölkerung derart in Anspruch, wie diese Jagd. Die Polizei kann unter keinen Umständen von der Verfolgung ablassen — ihr ohnehin schwer gefährdeter Ruf steht auf dem Spiele; die Regierung wird sich dazu verstehen müssen, die Prämie schließlich auf 100 000 M. zu erhöhen. Ja, der Busch — er gibt sein Opfer nicht leicht wieder, aber für den Kundigen ist er eine sichere Zufluchtsstätte. Wären die Mörder Weiße gewesen, sie hätten sich nicht drei Tage halten können.

⊙ **Vorsichtsmaßregeln bei Gasausströmungen.** Zwar hat unser Leuchtgas einen so intensiven Geruch, daß es bei geplatzten Gasröhren schwerlich unbemerkt bleiben kann. Allein gerade dieser Umstand macht sicher. Man glaubt, genug gethan zu haben, wenn man die weitere Ausströmung verhindert und dem angesammelten Gas durch's Fenster freien Abzug verschafft. Nach einiger Zeit verspürt man auch wirklich nichts mehr vom Gasgeruch; allein es ist falsch, deshalb auch vollständiges Entferntsein von Gas zu schließen. Dies ist gewöhnlich nur in Fensterhöhe verflogen, und die Hauptsache über dem Fenster ist noch vorhanden. Denn das Gas ist leichter, als die Luft, wird folglich von dieser beim Ausströmen sofort nach oben gedrängt und dringt nach und nach erst nach unten, wo es für unsern Geruch bemerkbar wird. Diese obere Schicht bleibt auch nach dem Fensteröffnen und entzündet sich leicht mit einer gewaltigen Explosion beim Hereintreten mit Licht, das seine Wärmestrahlen nach oben sendet; auch vermischt sich allmählich nach einem Naturgesetz das Gas wieder mit der unteren Luft. Also gilt es bei ausgeströmten Gase, sich nicht allein auf den Geruch zu verlassen und sich nicht mit dem Fensteröffnen zu begnügen. Man nehme einen Regenschirm, reiche bis an die Decke und arbeite während der geöffneten Fenster die obere Luft nach unten, auch nach Schluß der Fenster, und dann lasse man erst den Geruch entscheiden.

— **Die Jagd nach dem Briganten.** Die Jagd nach dem kalabrischen Briganten Musolino wird, wie man aus Rom berichtet, von Tag zu Tag aufregender. Im vorigen Monat ist die Zahl derer, die die Berge durchstreifen und bewachen, ständig gestiegen, so daß jetzt etwa zweitausend Mann daran betheiligt sind. Und doch scheint man gegenwärtig keine Aussicht zu haben, Musolino so bald gefangen zu nehmen. Einige sprechen davon, man wolle Musolino's Höhle mit Dynamit in die Luft sprengen. Das ist natürlich Unsinn. Eine dem Briganten zugängliche Höhle wäre auch seinen Verfolgern zugänglich, und die Ausgabe für die Masse Dynamit, die zur Zerstörung von Felsen nöthig wäre, würde ebenso nutzlos wie barbarisch sein. Die Wahrheit ist, daß man absolut keinen Anhaltspunkt für die Bewegungen des Briganten hat. Man darf nicht vergessen, daß die Bauern ihn vergöttern; jeder Mann, jede Frau, ja jedes Kind kann als Späher in seinem Interesse angesehen werden.

Litterarisches.

„Ein Königs- und Kaiserbuch für unsere Jugend". Bearbeitet von J. Graach und N. Nackas, Lehrer in Merzig. 156 S. mit vielen Bildern. Preis im einzelnen 60 Pfg., in Parthien billiger. Selbstverlag der Verfasser. Eine Festgabe zum 18. Januar 1901, dem 200. Gedenktage der Errichtung des preußischen Königthums und dem 30. Gedenktage der Errichtung des Deutschen Reiches. Das vorliegende Büchlein zeigt von der ersten bis zur letzten Zeile jene Wahrheit der Empfindung, die nur aus innerster Ueberzeugung ersprossen und deshalb allein geeignet ist, erwärmend, ja begeisternd auf den Leser einzuwirken. Damit haben ihm die Verfasser die erste und unerläßlichste Eigenschaft einer derartigen Festgabe mitgegeben. Auch die ganze Anlage des Werkchens, wie sie in den Ueberschriften der einzelnen Kapitel zu Tage tritt, zeugt von der idealen Auffassung der Geschichte und des Wirkens unseres erhabenen Herrscherhauses. In klaren Zügen, groß und deutlich, sind die wichtigen Thatsachen wahrheitsgemäß gezeichnet. Der Leser kann sich des Eindrucks nicht verschließen, daß die Hohenzollern ungewöhnlich vieles geschaffen, wie selten ein Herrscherhaus und zwar nicht mit Hülfe glücklicher Zufälle, sondern nächst Gottes gnädigem Beistand, auf den sie immer vertrauten, durch eigene Kraft und unermüdlichen Pflichteifer. Die einzelnen Bilder sind dabei so recht fürs Volk in einfacher Sprache und doch packend gegeben. Wenn es auch schwer fällt, einzelnen Theilen den Vorzug zu geben, so dürften doch die Lebensbilder der drei größten heimgegangenen Hohenzollern, sowie der Abschnitt, der einen Arbeitstag unseres jetzigen Kaisers zeichnet, besonders ansprechen und besonders auf das Herz eines jeden Deutschen erfrischend und kräftigend einwirken. Die Darstellung der Errungenschaften der Hohenzollern auf socialem Gebiete, insbesondere ihre Fürsorge für die Armen des Volkes vervollständigt das Werkchen zu einem eigentlichen Volksbüchlein, das geeignet ist, Liebe und Ehrfurcht zu unserem erlauchten Herrscherhause zu wecken und zu pflegen, und dem deshalb jeder echte Patriot die weiteste Verbreitung in die breitesten Schichten des Volkes wünschen möchte.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Bristol**, 14. Nov. Schatzkanzler Hicks-Beach sagte in seiner Rede, die Regierung werde ihre Politik auch fernerhin in den bisher befolgten Linien halten, und erklärte ferner, es sei keine Aussicht vorhanden, daß eine Verminderung der jetzt bestehenden Steuern eintrete. Was ihn betreffe, so werde er sehr froh sein, keine neue Abgaben vorschlagen zu müssen. Die Regierung hoffe, daß bei Vorlegung des nächsten Budgets der Krieg in Südafrika beendet sei. Es werde indessen nothwendig sein, für die allmählige Liquidation der aufgenommenen Summen zu sorgen. Allein Transvaal besitze große Reichtümer, welche einen großen Theil der Kriegskosten decken würden. Hierauf wies Hicks-Beach die Behauptung zurück, daß der Mangel an der militärischen Organisation durch Sparsamkeit des Schatzamtes verursacht sei.

* **Stockholm**, 14. Nov. Die jährlichen Kosten der neuen Heeresordnung betragen 1 700 000 Kr., für die Stammmannschaft der Küstenartillerie 1 000 000 Kr., für die wehrpflichtige Küstenartillerie 375 000 Kr., für Neubauten von Küstenartillerie 2 590 000 Kr., welche auf 6 Jahre vertheilt werden.

* **Bukarest**, 14. Nov. Gestern begann vor den Geschworenen unter großem Andrange des Publikums der Proceß wegen Ermordung Fitowski's und der Proceß Mihaelianu, sowie wegen Complottes gegen die Könige von Rumänien und Serbien. Gestern wurde nur der Bulgare Boimu-Jlieff, der Mörder Fitowski's, vernommen. Derselbe gesteht sein Verbrechen mit allen Einzelheiten ein und will den Mord im Auftrage Saratow's begangen haben.

* **New-York**, 14. Nov. Der „Herald" meldet aus Washington, der vom Marinesecretär Lang aufgestellte neue Marinetat fordere insgesammt 97 172 630 Dollar, darunter 26 172 917 für die Flottenvermehrung.

* **Konstantinopel**, 14. Nov. Für Reisende aus Alexandrien ist eine 48stündige Beobachtung und strenge Desinfektion angeordnet.

Briefkasten der Redaktion.

Sterbethaler. Mit derartigen Anfragen wenden Sie sich am besten an die Expedition des „Sammler" in Berlin. Sterbethaler Friedrich Wilhelms IV. von Preußen müssen dessen Kopf (nicht den Wilhelm I.) und die Jahreszahl 1861 haben. Ihr Sammelwerth, wenn schön erhalten beträgt 12 Mark; Kaiser Friedrich-Goldstücke von 1888 sind weder gesucht noch selten; die Goldstücke haben nur den Courswerth, und die Fünfmarkstücke werden mit 6 Mark, die Zweimarkstücke mit 3 Mark bezahlt, schöne Erhaltung vorausgesetzt.

F. D. 715. Wenn Ihr Vater deutscher Reichsangehöriger geblieben ist, so sind Sie ebenfalls Deutscher, auch wenn Sie in Holland geboren und erzogen sind, und das sollte Sie mit Genugthuung erfüllen. Wie sagte doch unser Kaiser beim Saalburg-Fest? „Möge man mit Stolz sagen: Ich bin ein deutscher Bürger!"

Wohl-fährt, wer sich recht rasch ein Wohlfahrtsloos zum amtlichen Preise von Mk. 3.30 bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, oder bei einer hiesigen Agentur kauft, denn in den nächsten Tagen schon dürften diese beliebten Loose wieder geräumt sein. Durch den großen nationalen und gemeinnützigen Zweck und durch die schönen Gewinne von 100000 Mark, 50000 Mark, 25 000 Mark, 15000 Mark u. s. w. stehen die Wohlfahrtsloose in hoher Gunst des Publikums. Die Ziehung erfolgt bereits am 29. November und den folgenden Tagen öffentlich im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction in Berlin.

Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz gehört z. Bohnenkaffee, denn sie macht ihn vollmundig, ohne den reinen Kaffeegeschmack zu beeinträchtigen. (Orig.-Marke in Dosen.)

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 0, 20 u. 50 Pf.)

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 18. November, Abends 5 Uhr:
(Letzte Aufführung.)
Das Heiligthum von Antiochien,
Schauspiel von F. Ludwigs.

Karten im Vorverkauf sind in beschränkter Anzahl zu **50** und **75 Pfg.** (für Kinder unter 14 Jahren 25 und 50 Pfg.) zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, beim Castellan des Gesellenvereins und in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehr mit **Bornheim** (Rh.) und **Sechtem** zugelassen.

Die Gebühr für einfache Dreiminutengespräche im Verkehr mit diesen Orten beträgt 1 Mk.

Bocholt, 14. November 1900.

Kaiserliches Postamt.

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann und Co., Berlin NW. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
sucht baldigst Stelle.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zum 1. December ein
schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Junger Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
mit guter Pension. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Offerten mit billigster Preisangabe unter **W. M. 3** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Stellung jeder Art, rasch, billig! Schreib. an **Dünkers Verlag, Aachen.**

Bald ausverkauft
sind die beliebten
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.
575,000
Hauptgewinne:
M 100,000
M 50,000
M 25,000
M 15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 240 000
Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glückmüller.
Loose in **Bocholt** bei:
Joh. Bothe, Osterstr.,
Fr. Loer, Ravardistr.,
H. Wielers, Neustrasse.

Die Alte und Neue Welt
kann noch immer bestellt werden. Die bereits erschienenen 3 Hefte zeugen von dem reichhaltigen und gediegenen Inhalte dieser beliebten Familien-Zeitschrift.
Zur Besorgung hält sich empfohlen die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung,
Bocholt.

Riessner Oefen
mit Sicherheits-Regulator D. R.-P.
Beliebteste Dauerbrandheizung.
Solid, sparsam, bequem.
Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen, reiche Auswahl jeder Preislage.
Durch
Epochemachende Patente
verbesserte Systeme.
Es existiren Nachahmungen, daher ausdrücklich
Riessner-Oefen
verlangen.


Alleinverkauf A. Ketteler & Söhne, Boeholt.

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79.

offerirt:

Vollmilch	pr. Liter	15 Pfg.
Halbmilch	pr. Liter	6 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter	8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter	1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Füllung	pr. Flasche	6, 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von 1/4 und 1/2 Liter Füllung	pr. Flasche	35 und 60 Pfg.
Fst. Süssrahmbutter	pr. Pfd.	1.25 Mk.
Kümmelkäschen	pr. Stück	10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Hausbesitzer
erhalten die neuesten
Mieth-Verträge
in Heftchen gut gebunden
1 Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.
bei **J. & A. Temming.**

Concert-Glocken u. Schule pr. Stück M. 2.50 gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9. Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit

Dem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich wieder hier eingetroffen bin mit **echten Harzer Hohlroller-**

Kanarienvögeln.

Stelle dieselben auf einige Tage aus im **Bayrischen Hofe.**

Henning,
aus dem Harz.

Dienstmädchen,

in allen Hausarbeiten erfahren, gegen hohen Lohn gesucht.

Osterstraße 48.

Tüchtige

Haspelerinnen

gesucht von

Gebr. Driessen.

Eine tüchtige, jüngere Person sucht für Freitags Kunden, um für dieselben zu putzen.

Näheres zu erfragen Kreuzstraße 390.

Eine Frau

sucht Arbeit zum Flicken in und außer dem Hause.

Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Junger Mann,

der 3 Jahre in einer Tuch- u. Leinen-Weberei gelernt und sein Dienstjahr absolvirt hat, sucht Stellung in einer hiesigen Fabrik.

Offerten unter **C. N. 310** besorgt die Expedition ds. Bl.

Ich suche einen durchaus soliden, erfahrenen und fleißigen

Rauher

gegen hohen Lohn. Stellung dauernd, Eintritt baldigst!

Lüdinghausen.

B. Heitmann,
Mech. Buntweberei.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück event. auch mit voller Pension zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Rebenstraße 275 I.



Schellfische

in Eis verpackt.

Franz Schöll.

Zum Wursten

empfehlen

Gewürze

eigener garantirt reiner Mahlung, wie:

Pfeffer, Nelken, Piment, Cumin, Muscatnuß u. Blüthe 2c.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Concert-Hand-Harmonikas,

prachtvolle Ausstattung, mit Orgelton, vers. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.

10 Tasten,	2	Register,	2	Bäße	5,50 M.
10 „	3	„	2	„	7,50 „
10 „	4	„	2	„	9,50 „
10 „	8	„	2	„	48,— „
19 „	2	„	4	„	15,50 „
21 „	4	„	4	„	22,50 „

Concert-Mund-Harmonikas, ff. abgestimmt p. St. **1,75** M., mit **Glocken 2,50** M. Schule gratis. Umtausch gestattet.

Max Lucke,
Braunschweig, Neuestraße 9 III.

Nichts ist schöner!

als ein Gesicht ohne Sommersprossen und ohne Hautunreinigkeiten wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen 2c., daher waschen Sie sich nur mit:

Radebeuler Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pf. bei:
Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.

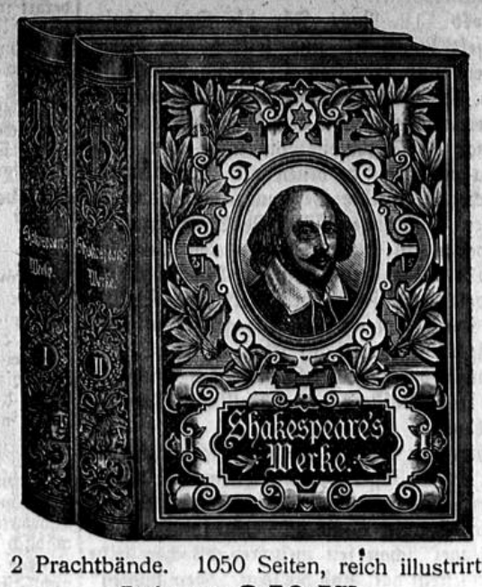
Legehühner,

(gar. italienische), 1900er Brut,
3/4 gewachsene a Mk. 1.80,
ausgewachsene a Mk. 2.20.

Johs Sturm,
Gelsenkirchen.



2 Prachtbände. 1039 Seiten, reich illustrirt.
Preis zus. **3.50 Mk.**



2 Prachtbände. 1050 Seiten, reich illustrirt.
Preis zus. **3.50 Mk.**



2 starke Prachtbände, reich illustrirt.
Preis zus. **3.50 Mk.**

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.

Möbel-Auktion.

Am Donnerstag den 22. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im **Hôtel Flora,** Münsterstraße hiers., eine Partie **neue Möbel** — für Rechnung dessen, den es angeht — öffentlich **auf Credit gegen Bürgschaft** versteigern, als:

3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Anrichte, 15 Spiegel, 10 Tische, 3 Topfbänke, 2 Bettladen mit Matratzen und hohen Häuptern, 1 gewöhnliche Bettlade 2c.

Vernier.

Adam Pianos, Wesel haben sich seit über 70 Jahren als gut und dauerhaft bewährt.
Adam Pianos, Wesel sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut.
Adam Pianos, Wesel sind zu mässigen Preisen gegen Baar mit hohem Rabatt od. geg. Abschlagszahlungen zu kaufen.
Adam Pianos, Wesel werden auch miethweise unter Anrechnung der Miethe auf späteren Kauf abgegeben.

Gerhard Adam
Pianoforte-Fabrik
Gegründet 1828. **Wesel.** Viele Preismedaillen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **hebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☚ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Experimental-Vortrag

der Herren **Clausen** und **von Bronk,** Berlin,
am Freitag den 16. November, Abends 8 Uhr,
in der Rothenburg.

PROGRAMM.

Einleitung.
Elektrische Ströme von geringer und hoher Spannung und die Wirkungen derselben.
Entladungserscheinungen hochgespannter elektrischer Ströme.
Die Erzeugung von Röntgenstrahlen hoher Intensivität und der Nachweis derselben im verdunkelten Raum.
Die Ladung grosser Leydener Flaschen durch hochgespannte Ströme und die Entladung derselben.
Der Wechselstrom und die Entstehung desselben.
Eigenartige Experimente mit Strömen hoher Wechselzahl.
Glühlampenspeisung ohne Drahtverbindung nach d'Arsouval.
Der Wechselstrom im Tesla-Transformator.
Wirkung des hochgespannten Wechselstroms auf luftverdünnte Röhren und die Leuchterscheinungen derselben ohne Drahtzuleitung.
Tesla's Licht der Zukunft.
Wirkungen des hochgespannten Wechselstroms auf den menschl. Körper.
Fernwirkung der elektrischen Ausstrahlungen.

Pause.

Die Erzeugung elektrischer Wellen.
Die Entladungserscheinungen der Induktoren und die Ausbreitung der Hertz'schen Wellen im Raum.
Der Nachweis der elektrischen Wellen.
Die Marconi'schen Vervollkommnungen und der Nachweis der elektrischen Wellen auf grössere Entfernungen durch Einschaltung eines Galvanometers.
Die Inbetriebsetzung einer elektrischen Klingel und einer Glühlampe ohne Drahtverbindung.
Sprengversuch durch Elektricität ohne Drahtzuleitung.
Telegraphie ohne Draht durch Glockenzeichen.
Der Morsetelegraph und die Uebermittelung von Depeschen ohne Draht.
Die neuesten Vervollkommnungen auf dem Gebiete der Telegraphie ohne Draht.
Nutzen und Verwendung der Marconi'schen Erfindung.
Schlussbetrachtung.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zu 50 Pfg. bei Herren J. & A. Temming und Hugo Ressing, sowie in der Rothenburg zu haben.

Schülerkarten zu 20 Pfg. sind nur in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung zu haben.

Der Detaillisten-Verein.

Athleten-Club „Germania", Bocholt.

Sonntag, den 18. November, von Nachmittags 4 Uhr ab, in der Rothenburg:

Grosser Ball,

verbunden mit Stemmen und Ringen um die Meisterschaft von Bocholt

in den Zwischenpausen. Das Ringen, wozu sich 18 sehr starke Männer gemeldet haben, findet um 8 Uhr statt. Sportsfreunde sind freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei allen Mitgliedern und im Vereinslokale Wilmes à 75 Pfg. zu haben.

An der Kasse: 1 Mark; eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Der Vorstand.

Sommermeyer & Co.,

Ueber 13,000 Schränke bisher geliefert. **Magdeburg,** gegr. 1848, 14 Preismedaillen.

Lieferanten der K. D. Reichshauptbank in Berlin und Filialen,
liefern als Specialität:

feuer- und einbruchsichere
Panzer-Kassenschränke und Bücherschränke,
Panzer-Tresorthüren, Panzer-Gitter,
Bank-, Tresor- und Safes-Anlagen
mit neuestem patentirtem Sommermeyer's Multiplex-Safes-Schloss.
Sicherster Verschluss für Miether und Banken.
Allseitig anerkannt.
Panzer-Fensterverschlüsse,
in Construction das Bewährteste, in Ausführung das Solideste.

Vertreter: für Bocholt und Umgegend,
Herr Ernst Grote, Buchhandlung,
Oster-Strasse 16.

Städt. Sparkasse Rees verzinst sämmtliche Einlagen mit **4%.**



Von heute an verkaufen wir fettes

Rindfleisch

(prima Qualität)
per Pfund 60 Pfg.
M. Goedhart, Osterthor,
J. Goedhart, Sachsenstr.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen.
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten Kakao, bei
Josef Grosshardt, Ostmauer.

Sofort

erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel gut und dauerhaft besohlt u. reparirt in meiner neu eingerichteten

Schuhsohlerei
Waisenhausstr. 462.
Preise sehr mäßig.

Carl Hüsener,
Schuh- und Lederhandlung.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum rothen Kreuz.

1000 Pfd. gutes Heu

zu kaufen gesucht.

Carl Behnen,
Steinern No. 57.

Eine fast neue Kochmaschine

ist billig zu kaufen.

B. Vorell,
Gaswall 377.

Eine schwere, eichene

Treppe

(18 Stufen) habe billigst abzugeben. Näheres in der Expedition ds. Bl.



Von einem jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben.

Frau Aug. Soestmeyer,
Gasthausstraße.

☛ Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der Haupt-Collecte **Wilh. Mull, Lübeck,** betreffend 5. Wohlfahrts-Geld-Lotterie, bei, worauf wir die Leser besonders aufmerksam machen; die Loose der früheren Wohlfahrts-Lotterien waren lange vor Ziehung ausverkauft und dürfte es sich empfehlen, die Bestellung der Loose umgehend zu machen.